



STÄDTISCHES
HEINRICH MANN
GYMNASIUM
KÖLN

Schulprogramm des Heinrich-Mann-Gymnasiums

Stand Januar 2016

Inhalt

	Seite
Übersicht: Pädagogisches Leitbild, Werte und Ziele	2
1. Einleitung	3
2. Pädagogisches Leitbild	4
3. Werte	7
4. Ziele	12
5. Entwicklungsaufgaben	25



Übersicht: Pädagogisches Leitbild, Werte und Ziele

Frieden, politische und soziale Gerechtigkeit, Fairness
Hilfsbereitschaft, Empathie, Solidarität
personale Gerechtigkeit, Ehrlichkeit
Zivilcourage
Toleranz



Selbstkontrolle, Besonnenheit
Zufriedenheit
Gelassenheit

Arbeits- und Berufsorientierung
Kreativität und kulturelle Teilhabe
autonome Einstellung gegenüber der Konsumwelt



1. Einleitung

Das Schulprogramm des Städtischen Heinrich-Mann-Gymnasiums Köln kennzeichnet die pädagogischen Leitideen, Grundsätze und praktischen Konzepte einer Bildungs- und Erziehungsarbeit, auf die wir uns als Lehrer, Schüler und Eltern in einem langjährigen Entwicklungsprozess der Schule verständigt haben.

Das Schulprogramm beschreibt den erreichten Status, die eingeschlagenen Wege und die Zukunftsaufgaben sowie Visionen einer sich selbst als unverwechselbar verstehenden Schulgemeinde.

Das Heinrich-Mann-Gymnasium, das sind circa 1250 Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und ca. 100 Lehrerinnen und Lehrer, die zusammen mit dem nicht lehrenden Personal der Schule, der Schulsozialarbeiterin, den drei Sekretärinnen, dem Sporthallenwart, dem Hausmeister, den in der Übermittagsbetreuung eingesetzten Kräften des Lino-Clubs und dem Mensapersonal die Schulgemeinde bilden. Uns alle soll die Identifikation mit unserer Schule verbinden, die wir im täglichen Miteinander gemeinsam gestalten.

Wir fühlen uns als Mitglieder der Schulgemeinde des Heinrich-Mann-Gymnasiums den Idealen, dem Denken, Schreiben und politischen Wirken Heinrich Manns verpflichtet, Sozialkritiker, Antirassist und Demokrat, dessen Namen wir für unsere Schule gewählt haben.

Das Heinrich-Mann-Gymnasium, eine Bildungs- und Erziehungsinstitution in der Trägerschaft der Stadt Köln, ist eine gebundene Ganztagschule am nördlichen Stadtrand Kölns, im Spannungsfeld eines recht unterschiedlichen ausgerichteten sozialen Umfelds gelegen, das geprägt ist von den Gegensätzen des Lebens.

Zwar orientieren wir uns – im Rahmen der staatlichen Vorgaben – an den Impulsen, Anregungen und Grundlegungen aus Wissenschaft, Kultur, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, unsere eigenen Ideen und unsere persönliche Verantwortung werden dadurch jedoch nicht überflüssig oder zweitrangig.

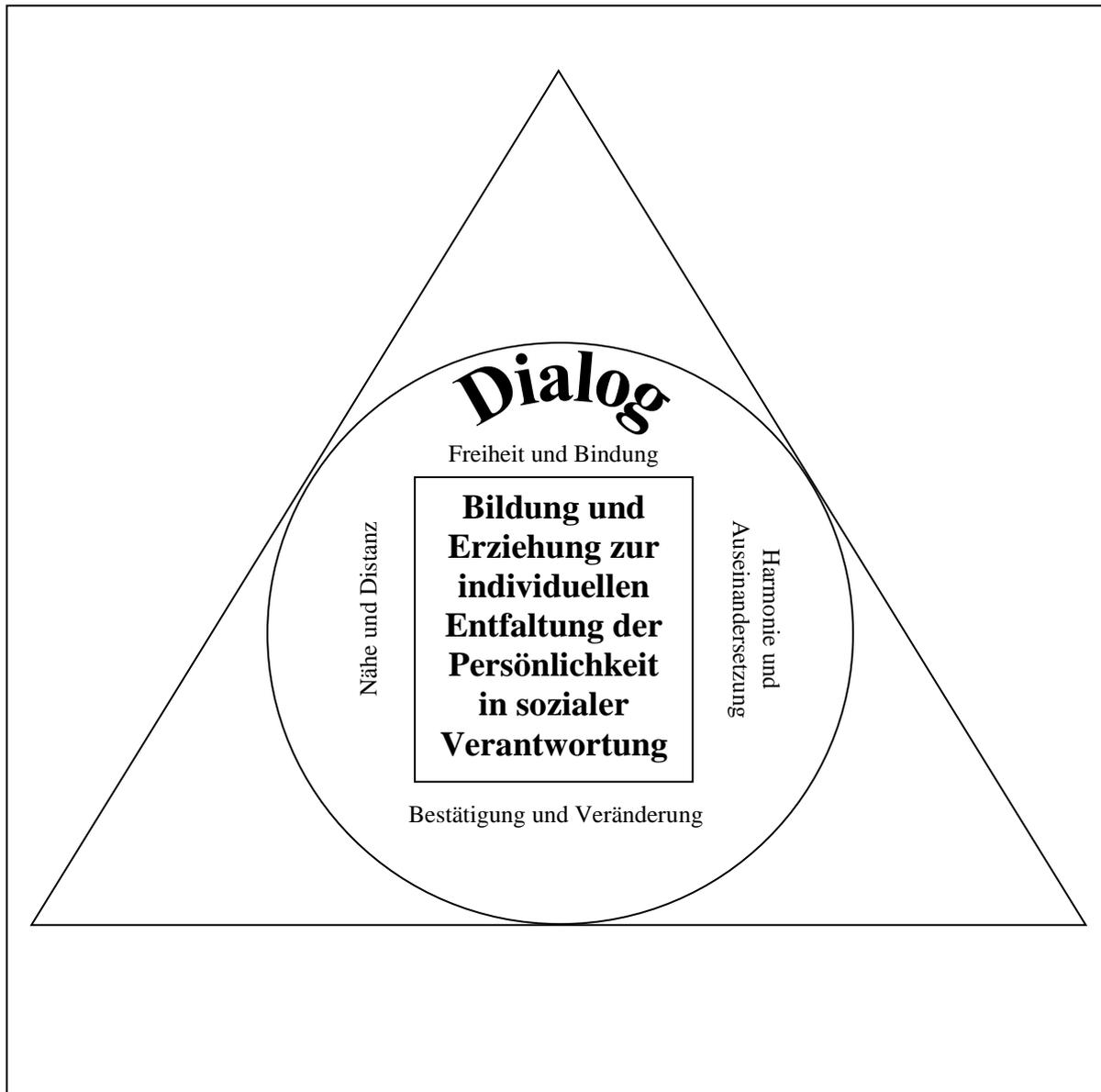
Persönlichkeiten mit vielfältigen individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Hoffnungen kommen täglich im Heinrich-Mann-Gymnasium zusammen, um diese Schule zu einem unverwechselbaren Lern-, Lehr- und Lebensraum zu machen. Das verstehen wir unter einer guten Schule.

Wir sind Menschen aus vielen Nationen und Kulturen, mit unterschiedlicher sprachlicher Herkunft, Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und persönlichen Entwicklungsstandes, mit verschiedenen Lebenszielen und Lebensplänen. Uns alle soll jedoch der Sinn für gegenseitige Verantwortung sowie die Orientierung am Leitbild eines mündigen Menschen verbinden, dessen persönliche Entfaltung im Vordergrund steht.

Wir verstehen unsere Schule als eine zukunftsgerichtete und lernende Organisation, in der Wert gelegt wird auf eine hohe Qualität und auf Nachhaltigkeit der in ihr verrichteten Bildungs- und Erziehungsarbeit, die in gemeinsamer Verantwortung und im gemeinsamen Tun aller und damit in einem kontinuierlichen Austausch, in Teams, in kleineren und größeren Netzwerken, im Dialog erfolgt.



2. Pädagogisches Leitbild



Unterricht und Schulleben am Heinrich-Mann-Gymnasium orientieren sich am **Leitziel einer Persönlichkeitsbildung und –gestaltung eines Menschen, der sich auf dem Weg zu seiner individuellen Entfaltung in sozialer Verantwortung befindet.**



Soziale Verantwortung und persönliche Entfaltung werden dabei als Schritte und gleichermaßen Ergebnisse in einem Bildungs- und Entwicklungsprozess zur **Mündigkeit** verstanden, der den **Prinzipien und Elementen einer dialogischen Erziehung und Bildung** verpflichtet ist.

Der Dialog unter sich respektierenden Menschen und der kompetente Umgang mit den Unterrichtsinhalten wird dabei als Grundlage für eine dynamische und vor allem kommunikativ und sozial kompetente Auseinandersetzung mit den Gegenständen des Lernens angesehen, denen die Schülerinnen und Schüler beim Aufbau ihrer fachlichen und fachübergreifenden Kenntnisse und Fähigkeiten begegnen, um zu einem kumulativen, intelligenten und nachhaltigen Wissen zu gelangen.

An diesem **Dialog** haben alle teil, die im Rahmen von Unterricht und Schulleben am Heinrich-Mann-Gymnasium pädagogische und damit eine besondere menschliche Verantwortung übernehmen, die Lehrerinnen und Lehrer, die Eltern der Schülerinnen und Schüler sowie die Schülerinnen und Schüler selbst. Dabei gilt es im **vertrauensvollen und sachorientierten Umgang miteinander** die Balance zu finden zwischen den persönlichen Interessen und Bedürfnissen des einzelnen und der Sorge um den anderen, einen Gleichgewichtszustand zwischen Freiheit und Bindung, Nähe und Distanz, Harmonie und Auseinandersetzung, Bestätigung und Veränderung. **Das Dialogische** entspricht dabei dem beständigen und fruchtbringenden Versuch der Gewinnung von Gleichgewicht zwischen diesen verschiedenen Polen.

Freiheit und Bindung

Der Dialog zwischen Lehrerinnen und Lehrern und ihren Schülerinnen und Schülern ist gerade dann tragfähig, wenn Anleitung durch den Unterricht und damit Bindung an die aktuell gültigen Erkenntnisse der Fachwissenschaften sowie an die Prinzipien eines demokratischen Gemeinwesens einhergehen mit der Forderung und Förderung von Entscheidungskompetenzen, von Selbststeuerung und Selbstständigkeit.

Die Erziehungsberechtigten unterstützen aus dem familiären Bereich heraus auch diese schulischen Prozesse, indem sie im Dialog mit ihrem Kind teilhaben an dessen schulischer Entwicklung, es begleiten, ihm zuhören bei Sorgen, gesprächsbereit sind, wann immer das Kind ihre Hilfe nachsucht oder erziehende Orientierung braucht, es aber auch immer stärker freigeben an seine eigenen Planungen, Unternehmungen, Projekte und ihm damit Eigenverantwortlichkeit für sein Tun ermöglichen. Mündigkeit kann dann zum Gerinnungszustand einer Persönlichkeitsentwicklung werden, wenn autonomes Denken und Handeln in sozialer Verantwortung möglich wird.

Nähe und Distanz

Um sowohl Bindung als auch Autonomie entstehen zu lassen, sind Bildungs- und Erziehungsprozesse auf Zwischenmenschlichkeit und das darin sich manifestierende Vertrauen angewiesen. Der pädagogische Dialog zwischen all denen, die am Bildungsprozess innerhalb unserer Schule beteiligt sind, gründet deshalb auf menschlicher Nähe, die sich in der Bereitschaft zum Zuhören, in der Fähigkeit zur Einfühlung, in der Akzeptanz des anderen als eines eigenständigen Menschen offenbart. Dieser Dialog soll andererseits auch die notwendige Distanz entstehen lassen, die schrittweise heraus führt aus Abhängigkeit, Hilfebedürftigkeit und Fremdbeurteilung. Der pädagogische Dialog berücksichtigt dabei die persönliche Würde und Werdensbiografie jedes einzelnen und basiert auf Toleranz als einer menschlichen Grundhaltung.



Harmonie und Auseinandersetzung

Dialog bedeutet Auseinandersetzung, eine kontinuierliche Abklärung von Positionen zwischen Menschen und gegenüber den Dingen. Dialog meint das Verhandeln über Sichtweisen, die Suche nach einem Konsens in strittigen Fragen und damit auch das Streben nach Übereinstimmung und Harmonie. Auseinandersetzung soll dabei nicht zu einer Verschärfung von Unterschieden, zu einer Unvereinbarkeit und damit Trennung im zwischenmenschlichen Sinne führen, sondern zu einer gemeinsamen Suche nach den in der Sache unterschiedlichen Perspektiven, um zu einem verstärkten gegenseitigen Verständnis und zu einer Bereicherung in den persönlichen Einstellungen zu führen. Es erscheint sinnvoller, sich mit existenten Problemen auseinander zu setzen, als sie im Namen einer falsch verstandenen Harmonie negieren oder verschweigen zu wollen.

In der Bearbeitung von Konflikten bietet sich die sachorientierte Auseinandersetzung als Weg einer Durcharbeitung zu einem neuen Gleichgewicht, einem neu gewonnenen Harmoniezustand an. Die Fragehaltung, das Erfahren von Klärungsbedarf und Lösungsmöglichkeiten im Konfliktfall, sei er auf den Umgang mit Inhalten und Lerngegenständen, auf das emotionale Erleben, auf ethisch-moralische Entscheidungssituationen oder auf den zwischenmenschlichen Umgang bezogen, wird am Heinrich-Mann-Gymnasium als ein wichtiger Motor von Bildungs- und Erziehungsprozessen verstanden, die es gemeinsam zu entwickeln und zu entfalten gilt.

Bestätigung und Veränderung

Es entspricht deshalb dem an unserer Schule vertretenen Bildungs- und Erziehungsverständnis, die kindliche Neugierde als Grundmotivation des schulischen Lernens so weit wie möglich zu nutzen. Neugierde darf aber auch bei den Erwachsenen erwartet werden, wenn sie – als Lehrer oder Eltern im pädagogischen Bereich, aber auch in ihren anderen Lebensfeldern – interessen-, erfolgs- und zukunftsorientiert tätig werden können.

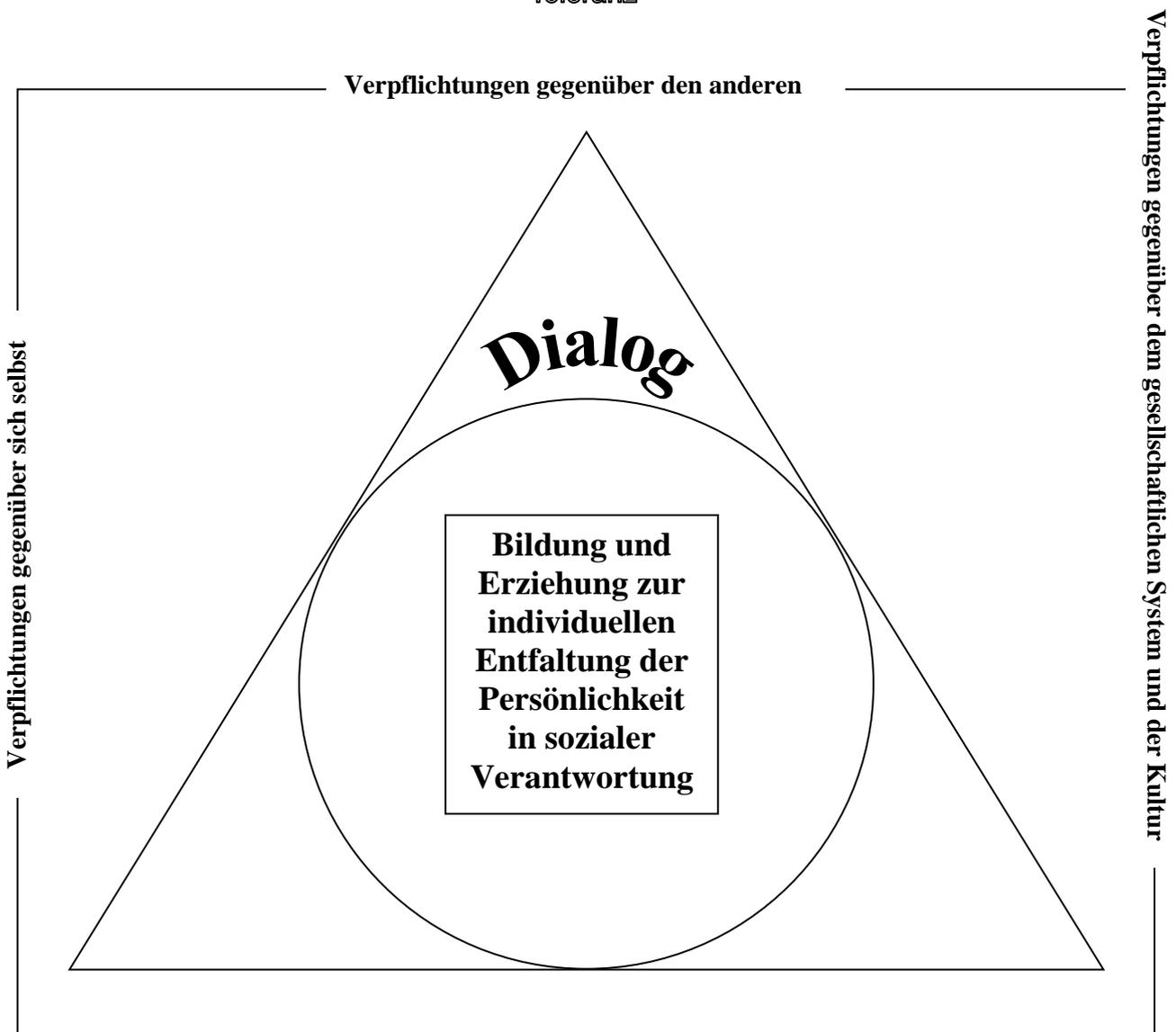
Das Generationenmodell, welches sich innerhalb einer Schule im Umgang zwischen Erwachsenen und Heranwachsenden abbildet, weist auch darauf hin, dass Kinder und Jugendliche sich schrittweise zu einem Erwachsensein in Selbstverantwortung hin entwickeln.

Dabei sollen sie möglichst große Anteile ihrer Neugierde als Lernende bewahren, weil Erzogenwerden zwar zu einem Abschluss gelangen muss, nicht aber das Lernen als lebenslanger Prozess der Persönlichkeitsbildung bzw. –stärkung. Der Umgang mit Neuem, bisher noch Unbekanntem, setzt die Sicherheit im Bekannten voraus. Veränderung als Grundbestreben menschlichen Seins und damit auch des menschlichen Lernens wird nur möglich, wenn an Bewährtes, Gesichertes angeknüpft werden kann. Die aus dem Umgang mit Neuem erwachsende Überprüfung sowie Ergänzung und Modifikation des bislang Geglaubten, Gedachten und Gewussten kann damit für den Jugendlichen zu einem Motor werden, der eine zunehmend tiefere und konstruktive Auseinandersetzung, aber auch Verwurzelung mit den Bedingungen der eigenen Identitätsfindung möglich macht.



3. Werte

Frieden, politische und soziale Gerechtigkeit, Fairness
Hilfsbereitschaft, Empathie, Solidarität
personale Gerechtigkeit, Ehrlichkeit
Zivilcourage
Toleranz



Selbstkontrolle, Besonnenheit
Zufriedenheit
Gelassenheit

Arbeits- und Berufsorientierung
Kreativität und kulturelle Teilhabe
autonome Einstellung gegenüber der Konsumwelt



Der Dialog als Modell und funktionales Prinzip aller Bildungs- und Erziehungsprozesse am Heinrich-Mann-Gymnasium konkretisiert sich im Rahmen einer **Orientierung an grundlegenden Werten** und allgemeinen Verbindlichkeiten, denen sich jeder **gegenüber sich selbst, gegenüber den anderen und gegenüber dem gesellschaftlichen System und der Kultur** verpflichtet fühlt.

Die folgenden Ausführungen zu zentralen Werten orientieren sich an einem moralphilosophischen Modell Otfried Höffes und dem von ihm gekennzeichneten Wertedreieck.

Verpflichtungen gegenüber den anderen

Frieden, politische und soziale Gerechtigkeit, Fairness

Im friedlichen Miteinander der Menschen, auch und gerade wenn sie sich unterschiedlichen kulturellen und individuellen Kontexten innerhalb einer pluralen Gesellschaft zuordnen, liegt die Chance der Selbstentfaltung in sozialer Sicherheit und wechselseitigem Vertrauen. Erziehung, Selbstkontrolle und Ausrichtung an einem verbindlichen Ordnungsrahmen sind dafür die Grundvoraussetzung, sofern diese an die Ideale des Humanismus und der Humanität gebunden sind.

Lehrer, Schüler und Eltern am Heinrich-Mann-Gymnasium sind sich bewusst, dass diese Ideale nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden können, sondern im täglichen Umgang miteinander gegenüber individualistischen Interessen und gesellschaftlichen Zwängen verwirklicht werden müssen.

Die Menschenrechte sind auch in kleineren und überschaubaren Verbänden wie unserer Schule Schritt für Schritt durch konsequentes Beachten demokratischer Rechts- und Verhaltensprinzipien sicher zu stellen. Ihre Anerkennung macht das friedvolle Miteinander in sozialer Gerechtigkeit erst möglich.

Gerechtigkeit lässt es über eine positive Grundeinstellung dem Anderen gegenüber und über die Ausrichtung an ethisch-moralischen Werten als Grundwerten zu, dass der Stärkere den Schwächeren nicht übervorteilt. Gerade in einer Schule werden individuelle Begabungen und Leistungsfähigkeiten unterschiedlich erkennbar. Es wird im täglichen Miteinander deutlich, dass der eine dem anderen gegenüber – aufgrund seiner Intelligenz und/oder seines Leistungsvermögens – im Vorteil ist.

Fairness besteht dann darin, nicht mit Ausgrenzung oder Abgrenzung zu reagieren, besondere Fähigkeiten und Leistungen wertzuschätzen, bei Schwächen gleichermaßen Förderung und Forderung anzubieten wie bei besonderen Begabungen sowie auf eine gegenseitige Achtung bei Unterschieden hinzuarbeiten.

Hilfsbereitschaft, Empathie, Solidarität

Dem in Not geratenen oder sich in Schwierigkeiten befindenden Mitmenschen hilfreich zur Seite zu stehen, ihm Verständnis entgegen zu bringen und sich mit ihm solidarisch zu zeigen ist ein bedeutender menschlicher Grundwert in einer offenen Gesellschaft, die auch von Unterschieden in den sozialen, kognitiven und psychologischen Lebensbedingungen geprägt ist. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärkt insbesondere auch den aufgeklärten und selbstbewussten Menschen, der sich seiner Fähigkeiten des Helfens, Unterstützens und Begleitens bedient.



Personale Gerechtigkeit, Ehrlichkeit

Gerechtigkeit und Ehrlichkeit sind als Ausdruck einer persönlichen Lebenseinstellung und Haltung zu verstehen, die auch über Erziehungs- und Bildungsprozesse angelegt und in der Auseinandersetzung mit ethisch-moralischen Entscheidungssituationen weiter entwickelt werden müssen. Handeln im Sinne des Richtigen, nicht weil es verlangt, sondern weil es persönlich als gut erkannt wird, ist die Basis für reflektiertes und verantwortliches Tun. Ehrlichkeit im Umgang mit anderen schafft die Grundlage des Vertrauens, welches nötig ist, um dialogische und kooperative Interaktionen zu ermöglichen.

Zivilcourage

Im Unterschied zum auf Anpassung ausgerichteten Tun, das Schwierigkeiten nur umgehen will und bloße Konformität schon als Gewinn erachtet, setzt zivilcouragiertes Handeln darauf, auch gegen Widerstände und unter Inkaufnahme von Nachteilen das zu tun, was als richtig erkannt wird. Zivilcourage ist als eine zentrale Grundhaltung des aufgeklärten und selbstbewussten Menschen anzusehen, der wichtige persönliche Prinzipien und Ideale vertritt und diese offensiv verteidigt. Das Eintreten gegen Rassismus und Gewalt schützt die Rechte sowie Leib und Leben von Menschen, die sich in akuter Bedrohung befinden. Die Achtung personaler Wertschätzungen und materieller Werte garantiert Lebensbedingungen, die auf die Zufriedenheit und Sicherheit jedes einzelnen ausgerichtet sind. Diese Grundeinstellung spiegelt sich darin, dass das HMG sich seit dem Jahr 2014 "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" nennen darf.

Toleranz

Toleranz als Grundeinstellung und Verhaltensweise aller Mitglieder der Schulgemeinde des Heinrich-Mann-Gymnasiums setzt voraus, dass stabile persönliche Überzeugungen gewonnen und vertreten werden können, vor deren Hintergrund den Überzeugungen anderer Respekt entgegen gebracht wird. Wenn der eigene Standort im Dialog mit anderen verantwortlich und selbstbewusst vertreten werden darf, entsteht eine Haltung, die Vorurteilhaftigkeit überwinden kann und manifeste Vorurteile reflektiert bearbeitbar werden lässt, um Urteile gewinnen zu können. Toleranz kann dann zur Grundlage werden für eine Auseinandersetzung mit Neuem, Fremdem, das als Bereicherung angenommen werden kann. Jedes menschliche Lernen und damit auch die Lernprozesse, die im Unterricht provoziert werden, folgen diesem Regelprinzip.

Verpflichtungen gegenüber sich selbst

Selbstkontrolle, Besonnenheit

Eine mit Selbstkontrolle und Besonnenheit bezeichnete Einstellung gegenüber einer harmonischen Ordnung der Antriebskräfte (Triebe, Bedürfnisse, Motive, Interessen) ist dem Menschen nicht naturgegeben, sondern muss durch Erziehung und Bildung grundgelegt und vom Heranwachsenden immer stärker selbst verantwortet und selbst reguliert werden. Der Mensch soll nicht zum Spielball innerer Antriebe werden, weshalb er sich von ihrer Unmittelbarkeit und Naturwüchsigkeit distanzieren können muss. Erst dann hat er – aufgrund der für sich selbst und sich selbst gegenüber gewonnenen Stärke, seinem Selbstwertgefühl, seiner Identität und seiner Ich-Stärke – eine Chance, sich auch gegen die Anforderungen von Seiten der Gesellschaft zu behaupten.

Zufriedenheit, Glück

Zum Erleben von Zufriedenheit und Glück gehört die Entwicklung der eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten.



Nur auf der Grundlage eines vom einzelnen Menschen selbst verantworteten, aber sozial und vor allem dialogisch vermittelten Bildungs- und Identifikationsprozesses ist die Beherrschung und Mitgestaltung von Lebensbedingungen erreichbar, die zur Zufriedenheit führen können. Zu einem damit verbundenen Glückserleben gehört auch die reflektierte Akzeptanz von und die kreative Auseinandersetzung mit Bedingungen, die vorhanden und gegebenenfalls unveränderlich sind. Zu diesen gehören die Umstände des eigenen Gewordenseins, die eigenen Begabungen und Fähigkeiten gleichermaßen wie die mit ihnen verbundenen individuellen Begrenzungen.

Gelassenheit

Eine wichtige menschliche Grundhaltung, die auch den Grenzen der eigenen Persönlichkeit und der der Mitmenschen, den Begrenzungen ihrer Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten zustimmt und nicht ausgehend von oder mittels Ungeduld, Enttäuschung, Vorwurf, Übermut, Erzwingenwollen und Überforderung eine Veränderung von kaum und meist nicht gerade jetzt Veränderbarem eine Lösung sucht, ist die Gelassenheit. Zu ihr gehört die Fähigkeit und Bereitschaft, Unterschiede in den menschlichen Begabungen und im persönlichen Vermögen zu sehen, diese mit Hilfe von Empathie zu erkennen und anzuerkennen und sie – wenn möglich – für die gemeinsame ideelle Bereicherung zu nutzen. Gelassenheit gibt Zeit zur Entwicklung, zur Erkundung von Möglichkeiten und Grenzen, für wohlüberlegte Entscheidungen. Gelassenheit ermöglicht es jedem Menschen, sich aus der einengenden Vorstellung vom einzig bzw. allein möglichen Weg zu lösen und damit auch anderen und vor allem kreativen Zugängen zu vertrauen.

Verpflichtungen gegenüber dem gesellschaftlichen System und der Kultur

Arbeits- und Berufsorientierung

Arbeit als soziales Vermögen des Menschen und als Bedingung für ein erfülltes Leben durch Tätigsein stellt einen hohen Wert, eine *conditio humana*, dar. Jeder muss über Erziehungs- und Bildungsprozesse Wissen, methodische Fertigkeiten und Einstellungen erwerben und entwickeln können, um sich in der Arbeits- und Berufswelt zu orientieren und zu behaupten. Nicht nur schulisches Arbeiten, sondern auch Einblicke in berufliche Arbeitsfelder sowie Erfahrung mit komplexeren Arbeitsprozessen zeigen die Wichtigkeit von Arbeitswillen, Leistungsbereitschaft und Leistung an sich auf. Erst durch Erfahrungen in der Nutzung und Weiterentwicklung seiner Kooperationsfähigkeit und Kreativität wird dem zukünftig Berufstätigen eine sinnorientierte Teilnahme am Arbeitsleben und darüber die Nutzung der Konsum- und Kulturwelt möglich.

Kreativität und kulturelle Teilhabe

Kunst und Kultur setzen den Menschen voraus, der frei und dennoch gleichermaßen verantwortlich mit seiner Zeit und seiner Phantasie umgehen kann. Der spielerische und kreative Umgang mit der Zeit, wie er sich insbesondere im eigenen schöpferischen Tun erweist, kann den Menschen sinnvoll aus den Zwängen der Arbeit und anderer Verpflichtungen entlasten und in ihm neue Kräfte freisetzen. Gleichzeitig finden emotionale sowie kognitive Erkundungen und Auseinandersetzung mit Bereichen der Kultur in Form von Literatur, Musik, Malerei usw. statt, die die Geschichte des freien Menschseins widerspiegeln und deren Kenntnisnahme eine hohe bildnerische Bedeutung zukommt. Letztlich sind es die Kulturtechniken des Schreibens, Lesens, Errechnens, die die Aufklärung der Dinge ermöglichen, die den übergreifenden Dialog zwischen den Menschen entstehen lassen und dadurch zu ihrer Ich-Stärkung beitragen. Die besondere Bedeutung der



kulturellen Erziehung am HMG wird im Rahmen des Konzepts zur kulturellen Bildung am HMG näher erläutert.

Autonome Einstellung gegenüber der Konsumwelt

Gerade in der modernen Konsumgesellschaft, die Produktivitätssteigerung und materiellen Zugewinn als Prioritäten ansieht, entsteht die Gefahr der Entfremdung des Menschen von seinen natürlichen Bedürfnissen. Erziehung zu sinnvollem Konsum soll den mündigen Verbraucher entstehen lassen, der aufgrund eigener Sinnorientierung und Wertsetzung im Konsumbereich seine Bedürfnisse kontrolliert, d.h. persönliche oder soziale Abhängigkeiten gegenüber unnötigen oder gesundheits- und umweltgefährdenden Produkten verhindert.

Alternative Wege der Partizipation am gesellschaftlichen und kulturellen Leben und der Konsumwelt, z.B. im Bereich der Mobilität, beim Reisen, im Bereich der Unterhaltung, beim Handel mit Produkten o.ä. sollen erkundet werden können. Insbesondere Umweltgesichtspunkte müssen heute zur Umorientierung, zu einem zumindest partiellen Verzicht auf Annehmlichkeiten und zu einem bewussten und nachhaltigen Umgang mit den Errungenschaften der modernen Technik führen. Auch dazu ist Schule notwendig. Sie muss glaubhaft und fair die Auseinandersetzung zwischen den Angeboten der Konsumwelt und den individuellen Bedürfnissen provozieren, die zu einer nachhaltigen Einstellung und zu einem verantwortlichen Konsum vor dem Hintergrund allgemeiner Werteinstellungen führt. Dieses kann sie nur, wenn alle Beteiligten im Dialog miteinander ehrliche Positionen beziehen und in der beständigen gemeinsamen und vertrauensvollen Diskussion nach dem individuell, sozial und ökologisch Verträglichen suchen.

Die in diesem Schulprogramm genannten Werte werden den Schülerinnen und Schülern im täglichen Umgang und innerhalb des Unterrichtsgeschehens vermittelt. Hier haben Lehrerinnen und Lehrer eine wichtige Vorbildfunktion.

Dem Ziel, diese Wertsetzungen in ihrer Bedeutung sowohl Schülerinnen und Schülern als auch deren Eltern erfahrbar bzw. transparent zu machen, dienen bereits die sogenannten „Kennenlerngespräche“ vor der Anmeldung für die 5. Klasse. In diesen Gesprächen kommen jeweils ein Vertreter der erweiterten Schulleitung, die Schülerin bzw. der Schüler sowie die Eltern des Kindes, das an der Schule angemeldet werden soll, zusammen. Es geht darum, Vorstellungen, Wünsche, Ziele, aber auch Unsicherheiten bzw. Vorbehalte auszutauschen bzw. zu thematisieren und die Zielorientierung des Heinrich-Mann-Gymnasiums verständlich und verbindlich zu vermitteln.

4. Ziele



Bildung und Erziehung am Heinrich-Mann-Gymnasium sind – wie bereits ausgeführt – dem dialogischen Prinzip verpflichtet und am Leitbild einer sich individuell entfaltenden Persönlichkeit, die in sozialer Verantwortung steht, orientiert. Bildung und Erziehung erfolgen von daher grundsätzlich wertbezogen und sind auf folgende Ziele gerichtet, die innerhalb des Unterrichts, in außerunterrichtlichen Projekten und Aktionen sowie durch unterschiedliche Aktivitäten im Rahmen des Schullebens verfolgt werden:

Aufbau fachlichen und fachübergreifenden, kumulativen und intelligenten Wissens.



Wichtigstes Ziel aller pädagogischen, sozialen und damit dialogischen Aktivitäten am Heinrich-Mann-Gymnasium ist es, den Schülerinnen und Schülern eine umfassende Bildung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen, die sie selbst als Lernende in ihrer Eigentätigkeit und Eigenverantwortung berücksichtigt.

Damit steht der Unterricht als fachspezifische Veranstaltung, aber auch in Form von fächerverbindenden und fachübergreifenden Unternehmungen und Projekten im Mittelpunkt.

Wissen und Wissenserweiterung sollen dabei nicht nur quantitativ Bedeutung erhalten, sondern insbesondere unter qualitativen Aspekten Beachtung finden. Für alle Bildungs- und Erziehungsprozesse am Heinrich-Mann-Gymnasium kommt der Qualitätssicherung und der Entwicklung von Qualität eine hohe Bedeutung zu.

Die Qualität von schulisch erworbenem Wissen erweist sich darin, ob es sich um kumulatives und intelligentes Wissen handelt.

Der Aufbau eines *kumulativen Wissens* kann nur durch präzise fachspezifische Grundlegungen erfolgen, aus denen sich Nachhaltigkeit für das weitere Lernen von Schülerinnen und Schülern ergibt. Eine systematische und methodisch-didaktisch kluge Aufbereitung der Lerninhalte sowie ein Verfügbarmachen der Fachmethoden innerhalb des Unterrichts bietet dafür die Voraussetzung, damit durch die Lernenden selbst Verknüpfungen zwischen fachspezifisch abgesicherten Wissensbestandteilen hergestellt werden können. Gerade auch am Maßstab ihrer durch den Unterricht ermöglichten fachlichen Eigenständigkeit erweist sich die Qualität des von den Schülerinnen und Schülern erworbenen kumulativen Wissens. Hieraus entsteht für den einzelnen Lernenden die Mitverantwortung für die Quantität und Qualität seines Wissens, indem er seine Verpflichtung erkennt und konsequent die Chance nutzt, die unterrichtlichen Lernangebote im inhaltlichen und methodischen Sinne aufzugreifen und in aktiven Wissenserwerb umzusetzen. Ein qualitativ hochwertiger Fachunterricht zielt lernerorientiert auf den Erwerb und die Nutzung eines Wissens, das in vielfältiger Weise vernetzt und bezogen ist auf die Fragestellungen junger Menschen, wie sie sich aus ihrer Lebenswirklichkeit und den gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben ergeben.

Zu einem *intelligenten Wissen* wird dieses dadurch, dass Verknüpfungen zwischen verschiedenen Wissensbereichen angelegt bzw. hergestellt werden, dass Assoziationen ermöglicht und systematisch genutzt werden können.

Ein intelligentes Wissen verknüpft die Möglichkeiten kritischer Betrachtung, kreativer Problemlösung und Herausgefordertsein der Lernenden durch den Neugehalt von Problemstellungen im eigenaktiven Sinne.

Die aus dem vorliegenden Schulprogramm ablesbare Vielfalt der Bildungsangebote in den Fächern und Fächergruppen weist nach, dass es am Heinrich-Mann-Gymnasium um die Vermittlung einer umfassenden Bildung der einzelnen Schülerpersönlichkeit geht, die durch den Aufbau des oben beschriebenen *kumulativen und intelligenten Wissens* sichergestellt werden soll. In allen Fächern und Fächergruppen wird dieses Ziel auch durch Aktivitäten im Rahmen des Schullebens verfolgt, die den einzelnen Fachunterricht und entsprechende fachübergreifende Unterrichtsprojekte ergänzen.



Hier sind für den **Lernbereich Sprache/Fremdsprachen** zum Beispiel die Teilnahme an Vorlesewettbewerben, die projektorientierte Zusammenarbeit mit den ausländischen Kulturinstituten der Stadt und die Begegnung mit französischer und englischer Sprache und Kultur im Rahmen von Schüleraustausch (Stufe 6/7: Ivry; Stufe 9: Bordeaux) und Sprachbegegnungsfahrt (Stufe 6: Canterbury / England) zu nennen.

Im **Lernbereich Kunst/Musik** ergänzen Kunstaussstellungen von Schülerarbeiten, Beiträge zu Kulturveranstaltungen, Exkursionen zu Museen, Galerien, Konzerten u.Ä. die Unterrichtsangebote.

Im **Lernbereich Gesellschaftswissenschaften/Religion** zählen regelmäßige und dauerhafte Ausstellungen von Projektarbeiten, die mitgestaltende Teilnahme an Gedenktagen, an Wettbewerben, an überregionalen Projekten, die Durchführung von Exkursionen, ökumenischen Gottesdiensten, Expertenbefragungen u.Ä. dazu.

Für den **Lernbereich Mathematik/Informatik** ergibt sich ein fächerverbindender Ergänzungsansatz aus dem Ausbau der computergestützten Algebra, der im Verbund mit dem Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest vorgenommen wird, und aus vielfältigen Projekten der Homepage-Gestaltung, der Internet- und E-mail-Arbeit.

Im **Lernbereich Naturwissenschaft** ergänzen innerschulische Experimental- und Forschungsprojekte, die Zusammenarbeit mit naturwissenschaftlich tätigen Instituten und Wirtschaftsbetrieben der Region, die Teilnahme an Regional-, Landes- und Bundeswettbewerben die unterrichtlichen Angebote.

Der **Lernbereich Sport** bietet ergänzend die Durchführung von Sport- und Spielfesten an. Eine wichtige Bereicherung bilden dabei die am HMG ausgebildeten Sporthelfer. Außerdem wird die Teilnahme an den Stadtmeisterschaften, ggfls. Landes- und Bundesmeisterschaften in verschiedenen Sportarten unterstützt. Auch in der intensiven Zusammenarbeit mit den Sportvereinen und Sportverbänden der Region werden immer wieder den Fachunterricht erweiternde Lernangebote entwickelt.

Der Bereich aller **Maßnahmen zur Berufsqualifikation** ist ebenfalls ein Feld, in dem am Heinrich-Mann-Gymnasium im fachlichen und fachübergreifenden Sinn Prozesse des nachhaltigen Wissenserwerbs initiiert und gefördert werden. Das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum in der EF sowie berufsqualifizierende Maßnahmen in der Sekundarstufe II, zu denen ein Bewerbertraining für alle Schülerinnen und Schüler, die Durchführung von Berufsfindungstests und von Berufsberatung gehören, sollen die Lernenden in die Lage versetzen, eigenverantwortlich und aufgeklärt Entscheidungen bezüglich ihrer weiteren Lebensplanung (Will ich studieren ... oder eine Berufsausbildung antreten?) zu treffen und die notwendigen Schritte möglichst erfolgreich zu gehen. Zurzeit befindet sich ein Berufspraktikum für die Sekundarstufe II in Vorbereitung, das gegebenenfalls auch als Auslandspraktikum durchgeführt werden kann.

Selbsttätigkeit des Lernens und eigenverantwortliche Bildung

Von der Überzeugung, dass der Heranwachsende am Gesamtaufbau seiner Persönlichkeit interessiert und aus diesem Grund daran in besonderer Weise auch persönlich beteiligt ist, leitet sich als ein zentrales Ziel aller Bildungs- und Erziehungsprozesse am Heinrich-Mann-Gymnasium die Förderung und Forderung der Selbsttätigkeit des Lernens ab. Damit sind der Aufbau umfassender methodischer Kompetenzen und einer Grundfähigkeit zur eigenverantwortlichen Bildung im fachlichen und überfachlichen Sinn gemeint.



Gleichberechtigt neben die Fähigkeit und die Bereitschaft, sich auf von den Lehrerinnen und Lehrern initiierte und von diesen gelenkte Lernprozesse einzulassen, tritt bei den Schülerinnen und Schülern damit das Vermögen, ihr Lernen selbsttätig und in unterschiedlichen Sozialformen eigenverantwortlich zu gestalten.

Die Umsetzung dieser Ziele findet Raum in verschiedensten Formen und Phasen der freien Arbeit, die oftmals als Einzelarbeit konzipiert ist, der Arbeit in Projekten, in Tandems, Teams und Kleingruppen, die in Wechselwirkung stehen mit dem Lernen im Klassen- und Kursverband, in Arbeitsgemeinschaften, in projektbezogenen arbeitsteiligen Kleingruppenverbänden.

Die vielfältigen pädagogischen Angebote der Schullaufbahnberatung und der schulpyschologisch orientierten Beratung bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten, bei Problemen im emotionalen Erleben und bei Schwierigkeiten der selbstständigen Lebensgestaltung stellen Hilfs- und Betreuungsangebote für die Schülerinnen und Schüler dar. In diesen Beratungsprozess sind die Lehrerinnen und Lehrer sowie die beteiligten Erziehungsberechtigten einbezogen.

Für eine individuelle Lernberatung, die die Schülerinnen und Schüler stützt, die **grundlegende Schwierigkeiten mit der Methodik, Organisation, Konzentration und Motivation beim Lernen** haben, muss auch ein festes Zeitfenster im Schulalltag eingeräumt werden (zur Zeit z.B. innerhalb der Lernzeit der Stufen 6 bis 9).

Durch Beteiligung am Projekt **GanzIn** arbeitet das HMG engagiert an der Weiterentwicklung des schulischen Ganztags und der individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler.

Methodenkompetenz

Mit Beginn der Klasse 5 werden die in der Primarstufe grundgelegten methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden aufgegriffen und ausgebaut. Die Schülerinnen und Schüler am Heinrich-Mann-Gymnasium sollen ihre Methodenkompetenz systematisch weiter entwickeln. Hierzu leitet sie der Fachunterricht im Gebrauch der fachspezifischen Methoden der Erkenntnisgewinnung, des Lernens und des Arbeitens ebenso wie auch ein Methodentraining im überfachlichen Sinne an. Die Schülerinnen und Schüler lernen ihr Lernen zu organisieren, erfahren Möglichkeiten des Zeit- und Selbstmanagements, gewinnen die Fähigkeit, auch mit neueren Lern- und Arbeitsmethoden umzugehen.

Der Umgang mit der Methode des Mindmapping und mit Gedächtnislandkarten eröffnet ihnen zum Beispiel assoziative Wege der Problemnäherung. Strukturierungs- und Visualisierungsmethoden erlauben ihnen die Entwicklung von systematisierbaren Denk- und Lösungsstrategien, die von Zeit zu Zeit überprüft und ergänzt werden.

Neugierde

Schulisches Lernen soll – so weit wie möglich – auf der Grundlage eines persönlichen, d.h. intrinsischen Motiviertseins der Lernenden erfolgen. Das eigene Interesse am Lernen erkennen zu können, die Wissbegier und die Freude am Experimentieren nutzbar zu machen und damit dem Erforschen von Lösungen, dem Nachforschen Raum zu geben ist Aufgabe eines jeden Fachunterrichts und von Arbeitsgemeinschaften, die wissenschaftspropädeutisches und wissenschaftsorientiertes Arbeiten möglich machen.

Hierzu zählen Betreuungsformen für Schülerprojekte im Rahmen von „Schüler experimentieren“ und „Jugend forscht“ ebenso wie die Teilnahme an der „Mathematik-Olympiade“ sowie die Organisation von Fremdsprachen-Olympiaden. Auch die Mitwirkung an vielfältigen überregionalen, nationalen und internationalen Wettbewerben bzw. Projekten dienen diesem Ziel.



Um die Neugierde und die Freude am Lernen zu wecken und Schüler/innen mit besonderen Interessen und Begabungen zu fördern entsteht zur Zeit die HMG-Schülerakademie, die im Drehtürmodell Zusatzangebote entwickelt.

Grundsätzlich versuchen viele Mitglieder der Schulgemeinde des Heinrich-Mann-Gymnasiums die Schule und damit schulische Bildung und Erziehung nicht nur als Tätigsein innerhalb eines geschlossenen Systems zu verstehen, sondern von den Möglichkeiten einer gestaltbaren und zu öffnenden Schule auszugehen. Vielfältige Projekte zur Gestaltung und Öffnung von Schule und Mitwirkung in auch schulformübergreifenden Netzwerken führen dazu, dass Lehrer, Schüler und Eltern des Heinrich-Mann-Gymnasiums in kleineren und größeren Verbänden und Projekten engagiert sind: Kooperationsmodell Schule – Polizei – Jugendhilfe, Drogenprävention, Streitschlichtung, Antirassismus-Bewegung, überregionale SV-Arbeit, Elternpflegschaftsarbeit in verschiedenen Netzwerken, Schüleraustausch, Netzwerk gegen Gewalt in Schule und im schulischen Umfeld, Fair-Handel-Projekt, UNESCO-Projekte, Europäischer Zug der Toleranz, Kunstaussstellungen von Schülerarbeiten im Stadtteil, Forschungsarbeiten in Regionalfeldern, Kooperation mit Sportvereinen und einer Musikschule (Musicfactory) usw.

Selbststeuerung des Handelns, Aufbau von Selbst- und Sozialverantwortung, Fähigkeit zur Selbst-Reflexion und Partizipation

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten zu einer Selbststeuerung des Handelns und darüber zum Aufbau von Selbst- und Sozialverantwortung geführt werden. In der Verfolgung dieser Ziele erweist sich, dass die Bildungs- und Erziehungsprozesse am Heinrich-Mann-Gymnasium in besonderer Art an dialogischen Prinzipien sowie an Grundwerten als Verpflichtungen gegenüber sich selbst (Selbstkontrolle, Gelassenheit) und gegenüber den anderen (Solidarität, Zivilcourage, Toleranz) orientiert sind.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend Eigenverantwortlichkeit für ihr Handeln entwickeln, das sie in kulturellen Aktivitäten (persönliche Teilnahme an regelmäßigen Kulturfesten, Mitwirkung im Heinrich-Mann-Forum usw.), in der Darstellung ihrer persönlichen Interessen bei der Entwicklung und Mitwirkung in Hilfeprojekten (Spendenaktionen zugunsten von Hilfeeinrichtungen im regionalen und überregionalen Umfeld), bei der Mitgestaltung ihres Lernumfeldes (Klassenraumverschönerung, Feste und Feiern), bei der Entwicklung ihrer Klassengemeinschaft u.Ä. praktizieren. Grundsätzlich geht es darum, Fähigkeiten zu Selbstreflexion und Partizipation ausprägen und zu nutzen.

Im Bereich der Suchtprävention, deren Angebote Schülerinnen und Schüler aktiv und selbstverantwortlich durch eigene Projekte ergänzen können, steht in der Stufe 7 das Thema Essstörungen besonders im Mittelpunkt. Selbstverantwortung und Selbst-Reflexion sind hier entscheidende Aspekte. Die Teilnahme an der Anti-Rauch-Kampagne „Be Smart – Don’t Start“ sowie das Angebot, in der Sekundarstufe II an einer Besinnungsfahrt nach Taizé teilzunehmen, sind weitere Bausteine des Konzepts.

Das Suchtpräventionsteam steht als Ansprechpartner für die Probleme, Ängste und Sorgen der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Diesbezüglich ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Kölner Institutionen, wie etwa der Drogenhilfe Köln aber auch der Aids-Hilfe Köln ein wichtiger Bestandteil der Suchtprävention.



In der Streitschlichtung wird das Prinzip der Peer-Arbeit seit langem erfolgreich praktiziert. Für Mediationsangebote ausgebildete Schülerinnen und Schüler leiten Mitschüler dabei an, ihre Konflikte eigenverantwortlich im Dialog zu bewältigen.

Auch die Arbeit der Schüler-Vertretung verfolgt das Ziel, zu einer Selbststeuerung des Handelns zu gelangen, was auch für vielfältige Ansätze in den Bereichen Schülerzeitung, Literatur- und Kulturzeitschrift von Schülern, des Patenklassenmodells und der Selbsthilfeeinrichtung „Nachhilfe von Schülern für Schüler“ gilt.

Mitbestimmung, Mitgestaltung, Mitverantwortung

Dialogische Kompetenz

Entwickeln demokratischen Verhaltens

Wahl-/Entscheidungsfähigkeit, Delegationsfähigkeit

Im Ziel der Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung bündeln sich mehrere Teilziele der Erziehung und Bildung am Heinrich-Mann-Gymnasium. Grundlegende Voraussetzung für diese Fähigkeiten und Bereitschaften zur Partizipation ist der Aufbau einer dialogischen Kompetenz bei den Schülerinnen und Schülern, die sich auch am Modell eines gelingenden Dialogs der Erwachsenen orientieren soll. Dies setzt eine Ernsthaftigkeit und Authentizität im korrespondenten Verhalten aller am pädagogischen Dialog Beteiligten voraus.

In allen Bereichen der Mitwirkung, sei es innerhalb der schulischen Gremien (insbesondere in der Schulkonferenz und in den Fachkonferenzen, in der SV-Arbeit, in Ausschüssen u.Ä.), sei es in Beratungs- und Konfliktgesprächen, geht es auch um das Entwickeln demokratischen Verhaltens und um seine Praxis im Verhandeln, Aushandeln und Mittragen von gemeinsamen Entscheidungen.

Im Sinne des demokratischen Dialogs sind die Eltern vielfältig ins Schulleben eingebunden. Die Schulpflegschaft arbeitet in ständigem Austausch mit der Schulleitung an der Gestaltung des Schullebens mit. Bereits seit dem Schuljahr 2010/2011 wird die Arbeit des Schulpflegschaftsvorstands durch ein beratend und unterstützend tätiges Team aus „freiwilligen“ Mitgliedern der gewählten Elternvertreter unterstützt. Seit dem Schuljahr 2014/2015 besteht das Team aus jeweils gewählten Vertretern der einzelnen Jahrgangsstufen. Damit ist gewährleistet, dass die Interessen und Belange aller Jahrgangsstufen in der Schulmitwirkungsarbeit berücksichtigt werden. Die Kommunikation zwischen den Beteiligten wird durch das Team und die Stufenvertreter in vielerlei Hinsicht gefördert.

Der Dialog erweist sich insgesamt als Versuch einer Balance zwischen dissidenten Positionen und als Suche nach dem demokratisch zu entwickelnden Konsens.

Wer sich auf demokratisch gewonnene Positionen bezieht bzw. handelnd einlässt, muss auch über Delegationsfähigkeit verfügen, das heißt in der Lage sein, die Lösung von Teilaufgaben vertrauensvoll anderen zu überlassen und zu akzeptieren, dass seine Leistung auch nur als eine – wenn auch niemals unwesentliche – Teilleistung in einem komplexen Ganzen angesehen wird. Dies soll bei den Schülerinnen und Schülern über vielfältige Erfahrungen mit Teilen und Mitteilen aufgebaut werden, was sowohl unterrichtlich (z.B. in der Partner-, Team- und Gruppenarbeit) als auch in außerunterrichtlichen Feldern (Projektarbeiten, Kulturveranstaltungen, Gestaltungsvorhaben usw.) geschieht.



Den Partnern bzw. gewählten Vertretern Vertrauen zu schenken, die Wahrnehmung persönlicher Interessen und Bedürfnisse in ihre Obhut zu geben, gehört ebenso dazu wie die Ausbildung und Nutzung der eigenen Wahl-/Entscheidungsfähigkeit. Letztere kann sich dann entwickeln, wenn Standpunkte aufgrund von Problemeinsichten und Sachverstand (vgl. das Ziel einer umfassenden Bildung) gewonnen werden können.

Ein Mensch, der zum Verhandeln, Aushandeln und Mittragen in der Lage ist, arbeitet immer wieder an seiner eigenen Ich-Stärke, seiner Identität. Er identifiziert sich dadurch auch mit dem Ganzen, in das er sich eingebunden fühlt und dessen Geschick er mitverantwortet.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in möglichst vielen Bereichen des Erziehungs- und Bildungsgeschehens am Heinrich-Mann-Gymnasium mitentscheidend und mithandelnd beteiligt sein. Das Ziel der mündigen Teilhabe und damit die Verwirklichung des pädagogischen Leitzieles ist nur zu erreichen, wenn in kleineren und größeren Teilschritten Mündigkeit praktiziert werden kann.

Das seit 2010 am HMG etablierte Projekt „Jugend debattiert“, das Training und Wettbewerb miteinander verknüpft und die Schülerinnen und Schüler im fairen und geregelten Debattieren schult, liefert hier beispielweise einen wichtigen Beitrag. Es fördert die sprachliche und politische Bildung sowie die Meinungs- und Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen und befähigt sie zum qualifizierten Mitreden und Mitgestalten in der Demokratie.

Sprachkompetenz, Fremdsprachenkompetenz

Der Vermittlung und Festigung von Sprachkompetenzen gilt im Rahmen des Erwerbs grundlegender dialogischer Fähigkeiten besondere Beachtung. Adäquaten sprachlichen Ausdruck zu finden für die Kennzeichnung und Präzisierung von persönlichen Fragen und Befindlichkeiten, Erwartungen und Absichten, Willenserklärungen für andere verstehbar abgeben zu können, appellativ und argumentativ sich in Diskussions- und Entscheidungsprozesse einbringen zu können, Einfühlung und aktives Zuhören zu praktizieren, dies sind sprachliche und dialogische Kompetenzen, die im Unterricht und im Schulleben entwickelt werden müssen. Aus diesem Grund findet der Aufbau von Sprachkompetenz grundsätzlich in allen Fächern Berücksichtigung, nicht nur im Fach Deutsch bzw. in den Fremdsprachen. Die Befähigung, in größeren, auch übernationalen und transkulturellen Räumen und thematischen Zusammenhängen aktiv werden zu können, ist in der Phase einer auch medial immer stärker zusammenrückenden Welt, eines sich als politische und wirtschaftliche Ganzheit entwickelnden Europas, unverzichtbar. Fremdsprachenkompetenzen müssen deshalb systematisch aufgebaut werden.

Das Sprachenkonzept des Heinrich-Mann-Gymnasiums trägt diesen Forderungen Rechnung durch ein gestuftes Sprachenlernangebot der Vielzahl (Englisch ab Jgst. 5; Französisch und Latein ab Jgst. 6 (FS II) und 8 (FS III); Spanisch ab EF) und der Vielfalt (bilinguale Kurse, Projekte und Module Englisch/Erdkunde, Englisch/Geschichte, Englisch/Politik; Differenzierungskurs European Studies, Spanisch/Sozialwissenschaft, Französisch/Englisch/Erziehungswissenschaft). In unterrichtsübergreifenden Aktivitäten und Projekten werden zudem Lernsituationen für das Fremdsprachenlernen geschaffen, die die lebendige und authentische Sprachbegegnung mit Muttersprachlern in den Mittelpunkt stellt: beim Schüleraustausch im Verlauf der Jgst. 8 mit den Partnerschulen in Bordeaux, bei Sprachbegegnungsfahrten ab Klasse 6 (England), bei Studienfahrten ins Ausland, bei Klassenprojekten der Sprachbegegnung, durch Teilnahme an und Gestaltung von binationalen und multinationalen Projekten der Sprachbegegnung mit thematischer Ausrichtung (Polen, China) u.Ä.



Der zunehmenden Bedeutung umfassender Fremdsprachkompetenz in einem zusammenwachsenden Europa trägt das HMG Rechnung, indem Vorbereitungskurse und die Durchführung von Zertifikatsprüfungen in Englisch (Cambridge Certificates), Französisch (DELF und DALF) und Spanisch (TELC) angeboten werden. Sie dienen einem intensiven, differenzierten Spracherwerb und ermöglichen den Schülern ihre sprachlichen Kompetenzen in außerschulischen Prüfungen und damit im internationalen Vergleich zu überprüfen. Gleichzeitig ermöglichen die erfolgreich abgelegten Prüfungen, die dem Niveau C1 entsprechen, den direkten Zugang zu englischen bzw. französischen Universitäten und liefern somit einen wesentlichen Beitrag zur „Europa-Fähigkeit“ der Schüler.

Kulturelle und interkulturelle Kompetenz

In direkter Verbindung mit der Förderung von dialogischen Fähigkeiten sowie von Fremdsprachenkompetenzen steht das Ziel vieler Bildungs- und Erziehungsprozesse am Heinrich-Mann-Gymnasium, die Schülerinnen und Schüler zur Entwicklung interkultureller Kompetenzen zu führen. Damit ist vor allen Dingen eine Offenheit im Umgang mit inter- und transkulturellen Prozessen gemeint, die sich nicht allein aus der Tatsache ergeben kann, dass das Heinrich-Mann-Gymnasium eine Schule ist, deren Schulgemeinde aus Menschen vieler Nationalitäten besteht. Dieser Umstand kann jedoch als förderlich betrachtet werden, um vielfältige Bildungsaktivitäten zu initiieren und zu begleiten, in denen es beispielsweise darum geht, sich als Lernender auf die Bedingungen eines immer stärker zusammenwachsenden Europas einzulassen. „Europafähigkeit“ kann dann vor allem die Möglichkeiten von Menschen meinen, zur inneren und äußeren Mitgestaltung und Mitverantwortung eines Zusammenlebens verschiedener Kulturen in einem umfassenderen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Kontext zu gelangen.

Damit ist auch die Fähigkeit gemeint, eine potentiell transkulturelle Zukunft mitzutragen, ohne dabei den Sinn einer Bewahrung der eigenen kulturellen Identität aus dem Auge zu verlieren. Integrationsfähigkeit wird dann zu einer besonderen dialogischen Kompetenz, weil sie Kritikfähigkeit als Vermögen der konstruktiven Selbst- und Fremdkritik voraussetzt.

Im Alltag vielfältiger Erziehungs- und Bildungsprozesse am Heinrich-Mann-Gymnasium wird diese Zielausrichtung immer wieder fassbar, sei es im Unterricht und/oder im Miteinander innerhalb weiterer Bereiche des Schullebens: ökumenische Gottesdienste, Unicef- und UNESCO-Projekte, Schulpartnerschaften, Mitwirkung bei Aktivitäten im Rahmen der Städtepartnerschaften usw.

So stellt die Offenheit gegenüber inter- und transkulturellen Prozessen eines der wichtigen Ziele innerhalb des Schulprogramms des Heinrich-Mann-Gymnasiums dar.

Von diesem Geist ist auch die Arbeit in der IFS, der "Internationalen Förderklasse für Seiteneinsteiger" (ohne Deutschkenntnisse) getragen. Die Kinder und Jugendlichen, die in dieser Klasse eine schulische Heimat finden, werden intensiv und behutsam zugleich in das deutsche Schulsystem integriert und bereichern andererseits durch viele Impulse den Schulalltag des HMG.

Ein Austausch mit einer Schule in Gdansk / Polen als Aktivität im Rahmen des Differenzierungsfachs European Studies ermöglicht in besonderer Intensität die Auseinandersetzung mit europäischer und deutsch-polnischer Geschichte sowie mit der Verantwortung jedes Menschen, aus geschichtlichen Erfahrungen (Holocaust) zu lernen und an einer gemeinsamen friedvollen gesellschaftlichen Entwicklung im Sinne einer funktionierenden Völkerverständigung mitzubauen.



Im Hinblick auf das Leben in einer globalisierten Welt, in der unsere Schülerinnen und Schüler auch in ihrer Ausbildung und in ihrem Arbeitsleben auf Menschen aus anderen Kulturkreisen treffen werden, stellt der China-Austausch mit einer Schule in Shanghai eine besondere Möglichkeit interkulturellen Lernens dar. Seit 2010 gibt es in jedem Schuljahr einen Besuch der chinesischen Schüler am HMG und einen Gegenbesuch an der Jian Ping Middle School in Pudong/Shanghai; interessierte Schüler werden in einem an Landeskunde und Sprachbegegnung orientierten Kurs auf Lebensweise, Kultur und Sprache vorbereitet. Die persönliche Begegnung mit einem chinesischen Partner und das authentische Erleben des Alltags in Schule und Familie in China ermöglichen den Schülern eine besondere Erweiterung ihrer interkulturellen Kompetenz und eine eindrucksvolle, persönlichkeitsstärkende Erfahrung, die in Einzelfällen zu bleibenden Freundschaftsbindungen führt und auch von den Eltern als Bereicherung erfahren wird, da sich auch ihnen als Gasteltern eine fremde Kultur erschließt.

Zur Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur gehört auch die Erfahrung, dass diese historisch begründet ist und sich permanent entwickelt und verändert. Seit 2007 verbindet das Heinrich-Mann-Gymnasium eine Bildungspartnerschaft mit dem Rheinischen Freilichtmuseum in Kommern. Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen haben in Rahmen dieser Partnerschaft die Möglichkeit zusammen mit ihrer Klasse am Projekt „Schüler wohnen im Museum“ (SwiM) teilzunehmen. Sie verbringen eine Woche im Museum und erleben und erfahren praktisch und lebendig die bäuerlich-dörfliche Lebensweise im 18. und 19. Jahrhundert.

Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Fähigkeit zu konstruktiver Konfliktlösung
Zum pädagogischen Leitbild des seine Mündigkeit entwickelnden Menschen gehört – wie bereits ausgeführt – die Vorstellung, dass dieser in der Lage ist, sich selbst und seine Lebenswelt zu verstehen, diese kritisch zu durchdringen, um sie mitzugestalten und mitverantworten zu können. Kritikfähigkeit meint dabei die grundlegende Fähigkeit und Bereitschaft zu Selbst- und Fremdkritik, die Fähigkeit zur kritisch-konstruktiven Teilhabe, zu Selbst-Reflexion und Partizipation. Damit wird wiederum die dialogische Kompetenz jedes Einzelnen wichtig. Im Dialog können Selbst- und Sozialverantwortung einen Wirkungsort finden, der insbesondere für die Schülerinnen und Schüler bildenden und erziehenden Charakter hat.

Für Erziehung und Bildung am Heinrich-Mann-Gymnasium gilt als wichtiges Ziel, die Teamfähigkeit und Kooperationsfähigkeit der Lernenden auszubilden. Mehr denn je sind diese Vermögen wichtig, um in einer Welt komplexer Vorgänge, Strukturen und Probleme Möglichkeiten einer sinnvollen, d.h. potentiell zufriedenstellenden, glücklichen Existenz zu finden. Partnerschaftliches Verhalten, Zusammenarbeit in verschiedenen Sozialverbänden, Aufgabenteilung, Formen des Delegierens, Konfliktlösungsstrategien – damit sind Teilbefähigungen und Kompetenzen des demokratischen Verhaltens (Verhandeln, Aushandeln, Mittragen) verbunden, die im Rahmen schulischer Bildung schrittweise entwickelt, erprobt und gefestigt werden müssen.

Am Heinrich-Mann-Gymnasium sind hiervon sowohl wesentliche Bereiche des Unterrichts als auch viele Felder des Schullebens tangiert.

Beispielhaft sollen an dieser Stelle die erlebnispädagogische Kennenlernfahrt, die Förderung und Schulung sozialer Kompetenzen in der Erprobungsstufe, die Arbeit des Suchtpräventionsteams und der Mediationsansatz genannt werden:



Die Entwicklung und Förderung des eigenen Selbstvertrauens, das integriert ist in ein aktives, kooperatives und vertrauensvolles Miteinander innerhalb der Klassengemeinschaft bzw. der Schulgemeinde, hat am HMG schon ab der 5. Klasse einen festen Platz. So nehmen Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 zu Beginn ihrer Schulzeit am HMG an einer erlebnispädagogischen Fahrt nach Hellenthal teil, die die aus verschiedenen Grundschulen stammenden Kinder in ihrer Teamfähigkeit und ihrer Bereitschaft dem anderen zu vertrauen und mit ihm vertrauensvoll umzugehen stärken soll. Durch das Erleben der eigene Stärke und des Aufgehobenseins in der Gruppe sollen die Kinder zu einer neuen Klassengemeinschaft zusammen geführt werden. Kooperatives Verhalten, gegenseitige Unterstützung und Freude am gemeinsamen Lernen werden so als wesentliche Aspekte ihres Schullebens erfahrbar und verankert. Weiterhin wird die Arbeit mit dem Lions Quest-Programm ab Klasse 5 systematisch aus- und aufgebaut.

Im Suchtpräventionsteam des Heinrich-Mann-Gymnasiums arbeiten ein Lehrer und eine Lehrerin, die als Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer zur Verfügung stehen. Im Sinne der Suchtprävention ist es insbesondere wichtig, die Schülerinnen und Schülern auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden produktiv zu unterstützen. Bei der Hilfe zur Persönlichkeitsentwicklung sollen dabei eigene Stärken erkannt und weiterentwickelt werden. Eine wichtige Rolle im Schulleben spielt die Tätigkeit des Streitschlichter-Teams. Bei diesem sozialpädagogischen Ansatz zeigt sich als Besonderheit, dass es auch im Hilfeangebot selbst um die Grundfähigkeiten des Verhandeln, Aushandeln und Mittragens geht. Die Streitschlichter, besonders ausgebildete Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8, 9 und EF, werden in ihrer konkreten Arbeit mit den Konfliktuanden für diese auch zu Modellen dafür, wie mit Konflikten zwischen Menschen umgegangen werden kann. Zwar sollen die sich Streitenden selbst nach Lösungen suchen, was den Zielen Selbsttätigkeit und Selbststeuerung des Handelns entspricht, grundsätzlich aber wird über die von Seiten der Streitschlichter erfahrene Solidarität und über das strukturierte Vorgehen für die Kontrahenten sichtbar, dass es Kooperationsmöglichkeiten auch bei Dissens gibt. Im Erlernen und Praktizieren deeskalierenden, weil empathischen Verhaltens bündeln sich viele der demokratischen Verhaltensformen, die es erst möglich machen, eine humane Schule zu gestalten.

Kreativität und Phantasie, Antizipationsvermögen

Da die Vermittlung von Kritikfähigkeit und von Problemlösungsfähigkeiten in der Erziehungs- und Bildungsarbeit am Heinrich-Mann-Gymnasium eine gewichtige Rolle spielt, finden diese Ziele ihre sinnvolle Ergänzung in Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, die deren Kreativität und Phantasie in den Mittelpunkt stellen. Die Möglichkeit, Gestaltungsideen zu entwickeln und diese zu äußern, sowie das Verfügen über Gestaltungskräfte und –räume erweisen sich als unverzichtbare Grundlagen für jegliche Form einer verantwortlichen Mitarbeit und Beteiligung. Auch diese Fähigkeiten können und sollen nicht als einer Persönlichkeit schon mitgegeben, als ihr quasi angeboren betrachtet werden. Es handelt sich um Vermögen, die bei den Schülerinnen und Schülern aufgegriffen und weiter entwickelt werden müssen. Die Fächer Kunst und Musik, aber auch andere Fächer und Fachbereiche, in denen kreativ-produktiv gearbeitet und gelernt wird, sowie das Schulleben als Ganzes sind daran beteiligt.



Im sinngebundenen Gebrauch von Kreativität und Phantasie zeigt sich auch die grundlegende Fähigkeit des Menschen, ausgehend von einer Wahrnehmung oder auch kritischen Betrachtung von Realität zur Antizipation möglicher Veränderungen von Wirklichkeit zu gelangen, neue Wirklichkeitsformen zu denken. Alle Gestaltungs- und Veränderungsansätze, auch und besonders wenn es um die Entwicklung von Persönlichkeiten und damit um ihre Selbstgestaltung geht, basieren auf diesen Kreativkräften.

Schulprogrammatisch schlagen sich diese Ziele für das Heinrich-Mann-Gymnasium im Rahmen des Schullebens zum Beispiel in verschiedenen Formen der Theaterarbeit, in der im Schuljahr 2013/14 eingerichteten Profilklassse *MusikTheaterMedien*, in der ästhetischen Gestaltung von Räumen und Flächen des Schulgebäudes durch die Schülerinnen und Schüler selbst, in Kunstaussstellungen von Schülerarbeiten, in den regelmäßig durchgeführten Kulturfesten und Kulturveranstaltungen nieder. Schülerinnen und Schüler des Heinrich-Mann-Gymnasiums beteiligen sich auch an der künstlerischen Gestaltung ihres Stadtteils, indem sie Kunstprodukte wie Skulpturen, Fahnen, Gemälde, die im Unterricht erarbeitet wurden, hierfür zur Verfügung stellen. Die Zusammenarbeit von Schülern, Lehrern und Eltern führt in der Arbeit der Karnevals-AG zur engagierten und nicht zuletzt kreativ-künstlerisch-kritischen Teilhabe am Leben und der Brauchtumpflege innerhalb der Stadt.

Kreativität und Phantasie werden auch genutzt und weiter entwickelt, um – aus sozialwissenschaftlicher Perspektive – stadtreionale Räume (Plätze, Straßen, Häuser, Grünflächen) zu untersuchen sowie Gestaltungsalternativen vorzuschlagen und die Ergebnisse mit den politisch Verantwortlichen zu diskutieren. Auch dabei ist es offensichtlich, wie sehr die Fähigkeit zur kreativen und phantasievollen Antizipation eine Grundvoraussetzung für die Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung in einem demokratischen Gemeinwesen ist.

Medienkompetenz

Unter anderem auch im kritisch-reflektierenden Umgang mit den Möglichkeiten der neuen Medien, des Internet vor allem, erweist sich die Aufgabe der Schule heute als moderne Erziehungs- und Bildungseinrichtung. Dies gilt auch für das Heinrich-Mann-Gymnasium, das sich zum Ziel gesetzt hat, im Rahmen seiner Förderung grundlegender Methodenkompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der neuen Medien zum Aufbau eines fachlichen und fachübergreifenden, kumulativen und intelligenten Wissens sowie von dialogischer Kompetenz und von Kritikfähigkeit erfahrbar und produktiv nutzbar zu machen.

Vielfältige Angebote und Formen der Nutzung der neuen Medien führen zur Realisierung dieser Ziele: Erstbegegnung mit der PC-Nutzung am HMG in der Stufe 5 (Enrichment), Email-Projekte im fremdsprachlichen Unterricht, Zeitungsprojekte im Fach Deutsch, Internet-Recherchen in allen Fächern und Fachbereichen, auch zur Erstellung von Referaten, Vorträgen und Facharbeiten, und viele andere Aktivitäten zählen dazu.

Das Heinrich-Mann-Gymnasium hält deshalb ein umfassendes Angebot an Computer- und Internet-Arbeitsplätzen vor und versucht dies im Rahmen der finanziellen und räumlichen Bedingungen weiter zu entwickeln. Mehrere spezielle Computer-Arbeitsräume, Internet-Plätze in der Bibliothek, im Lehrerzimmer, in den Verwaltungsräumen, Computer-Arbeitsplätze in Klassen- und Kursräumen gehören jetzt schon zum Standard.

Möglichkeiten, ganze Klassenverbände in der Unter- und Mittelstufe mit Laptops oder iPads auszustatten und den Fachunterricht zumindest zum Teil mit den neuen Medien zu gestalten,



werden erkundet (m-book im Fach Geschichte). Hierin liegt die Zukunftsaufgabe einer Schule, die sich der Herausforderung durch die neuen Medien stellt und diese nicht aus ihren Bildungs- und Erziehungsprozessen verbannt, sondern davon ausgeht, dass die die Lebensrealität des modernen Menschen längst beeinflussenden Medien kritisch-konstruktiv und produktiv für die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit nutzbar gemacht werden sollten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung, Umweltbildung

Auch aus dem Letztgenannten schlussfolgert als ein Grundsatzziel aller Bildungs- und Erziehungsbemühungen am Heinrich-Mann-Gymnasium, das Prinzip der Nachhaltigkeit als Orientierungspunkt menschlichen Handelns niemals aus dem Blick zu verlieren und die Lernenden selbst in die Lage zu versetzen, Zukunft in ihren Möglichkeiten und Grenzen zu antizipieren. Der moderne Mensch muss heute mehr denn je sich der zukünftigen Konsequenzen seines momentanen Handelns, seiner Entscheidungen bewusst werden. Dieser Auftrag leitet sich ab aus den Erfahrungen, die die Menschen besonders in der Moderne mit der Erfindungskraft des menschlichen Geistes, seines Wollens und Könnens gemacht haben. Nicht alle Entscheidungen führen zu Positiventwicklungen, viele Gefahren und Grenzen sind aber unter Zuhilfenahme der Möglichkeiten einer Selbst- und Fremdkritik und des kritischen Dialogs antizipierbar.

Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet somit immer auch vertiefte und umfassende Umweltbildung, die Berücksichtigung der Verfügbarkeit, aber auch Erschöpfbarkeit von Ressourcen, seien sie nun menschlich-sozialer oder materieller Natur.

Der Aufbau eines kumulativen und intelligenten Wissens im fachlichen, fachübergreifenden und fächerverbindenden Sinne, wie er für die Erziehungs- und Bildungsarbeit am Heinrich-Mann-Gymnasium maßgeblich ist, dient präzise auch diesem Ziel.

An vielen Stellen im Schulleben präsentieren sich die Ansätze von Fairer-Handel-Projekten, von Netzwerken zur Prävention negativer Entwicklungen (Sucht- und Gewaltprävention), von Modellen der Sozial- und Umweltverantwortlichkeit („Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“, Streitschlichtung, Busbegleiter), von Programmen der Partizipation und Zukunftsbildung (interkulturelle Bildung).

Ein sehr tragfähiges Ressourcen und Umwelt schonendes Engagement der gesamten Schule stellt die Teilnahme am KLASSE-Projekt (Klima-Aktion Schulen sparen Energie) der Stadt Köln dar. Recycling bzw. Mülltrennung in allen Räumen der Schule begünstigt die Entwicklung einer nachhaltigen ökologischen Einstellung.

Gesundheitsbildung

Die Ansätze der Drogen- und Gewaltprävention sind bereits eingehend an anderer Stelle dieses Schulprogramms beschrieben worden. Sie stellen besondere Beispiele dafür dar, welche Ausprägung das Ziel einer Förderung der Gesundheitsbildung am Heinrich-Mann-Gymnasium hat. Auch über diese Ansätze versteht sich unsere Schule dem besonderen Profil gesundheitsbildender Schulen zugehörig.

Die Angebote der Verkehrserziehung am Heinrich-Mann-Gymnasium sind zumindest zum Teil ebenfalls unter gesundheitserzieherischen Gesichtspunkten zu betrachten, wobei ihnen auch Relevanz für die Umweltbildung der Schülerinnen und Schüler zukommt. In vielen Aktivitäten und Formen, in der Kooperation mit anderen verkehrserzieherischen Trägern und in schulinternen



Projekten, finden regelmäßige Aktionen des Heinrich-Mann-Gymnasiums statt, die allen Mitgliedern der Schulgemeinde den Sinn einer integrativen und verantwortlichen Teilhabe an Mobilitätsvorgängen – in gegenseitiger Rücksichtnahme und Fairness - aufweisen können. Einen Niederschlag findet dieses Konzept in der Ausbildung von Schülerinnen und Schülern des HMG zu KVB-Fahrzeugbegleitern.

Dem Fachbereich Sport kommt für gesundheitserzieherische Belange noch eine ganz spezielle Bedeutung zu. Es ist für das Heinrich-Mann-Gymnasium als eine Selbstverständlichkeit anzusehen, dass in allen Jahrgangsstufen dem Schulsport hohe Relevanz zugewiesen ist, die Schülerinnen und Schüler im Verbund mit der grundlegenden Förderung ihrer Selbst- und Sozialverantwortung zur Beachtung und Ausbildung ihrer Körperlichkeit zu führen.

Der kontrollierte Umgang mit und der Einsatz des eigenen Körpers, die Rücksichtnahme auf die körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten der anderen, die Nutzung ihrer körperlichen sowie sozial-kognitiven Kooperationsmöglichkeiten kommen dabei besonders in den Blick.

Neben dem systematisch aufgebauten Sportunterricht, der die Schülerinnen und Schüler entwicklungsbezogen zu einer kontrollierten persönlichen Körper-Praxis und –Reflexion führt, werden vielfältige sportliche Angebote in Form von Arbeitsgemeinschaften, Teilnahme an Turnieren und damit an Leistungsvergleichen, Kooperationen mit Sportvereinen unterbreitet. Sportlich besonders begabte oder leistungsfähige Schülerinnen und Schüler werden, ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechend, gefördert und in ihrem sportlichen Engagement unterstützt.

Im Sinne der Fürsorge für die Gesundheit der am HMG lernenden und lehrenden Menschen hat sich die Schulkonferenz für eine Rhythmisierung des Schultags in Doppelstunden entschieden, um ein ruhiges und zugleich intensives Lernen zu ermöglichen.



5. Entwicklungsaufgaben

Das HMG als Schule im gebundenen Ganzttag sieht für die unmittelbare Zukunft mehrere konkrete Entwicklungsaufgaben vor sich. Die **Steuergruppe** übernimmt dabei die Aufgabe, im Schulentwicklungsprozess *Impulse* zu geben, die Veränderungen zu *begleiten* und den Prozess und seine Ergebnisse zu *evaluieren*.

Im Schuljahr 2014 / 2015 ist die gesamte Sek I in den **Ganzttag** hineingewachsen. Während das Konzept für die unteren Jahrgänge schon mehrfach evaluiert, überarbeitet und verbessert wurde, sammeln wir in der oberen Mittelstufe noch erste Erfahrungen. Besonders hier werden Veränderungen des Konzepts notwendig sein.

Eins der unmittelbaren Ziele ist der konsequente **Ausbau des Förder- und Lernzeitenkonzepts**, das sich im Schuljahr 2013 / 2014 für die Stufe 7, in Ansätzen auch bereits in den Stufen 6 und 8, bewährt hat: die Einrichtung einer obligatorischen Lernzeitschiene mit integriertem Förderkurs- und Beratungsangebot (genauer beschrieben im Konzept zur individuellen Förderung am HMG). In diesem Zusammenhang muss auch die Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund besonders ernst genommen werden.

Unmittelbar bevor stehen Terminierung und Planung der **Berufsfelderkundungstage** für die Stufe 8 am HMG.

Das **MusikTheaterMedien-Profil** hat sich in einem ersten Durchgang (Stufe 7 bis 9) bewährt. Das Angebot für beide Geschlechter gleich attraktiv zu gestalten und auf die Genderbedürfnisse einzugehen ist eine der Herausforderungen, denen wir uns stellen. Erste Erfolge sind hier sichtbar, doch ist das Geschlechterverhältnis in den beiden Profilklassen zahlenmäßig noch nicht ausgeglichen. Hier wird über eine Verstärkung des Medienanteils im Profilklassenkonzept nachgedacht.

Im Bereich der **Naturwissenschaften** besteht ein wichtiges konkretes Ziel darin, das bereits bestehende Biotop auszugestalten und nachhaltig zu betreuen und zu nutzen, sodass vermehrt in einem „*grünen Klassenzimmer*“ gearbeitet werden kann.

Eine weitere Aufgabe für die unmittelbare Zukunft liegt in der endgültigen Fertigstellung der **neuen Curricula in der Sek II**, während mittelfristig das Medienkonzept insgesamt überarbeitet und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden muss.

Insgesamt müssen wir uns der Herausforderung stellen, sowohl inhaltliche als auch räumliche Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass das HMG zu einem wirklichen Lebensort der Kinder und Jugendlichen wird. In diesem Zusammenhang werden Überlegungen zum Gesundheitskonzept ebenso notwendig sein wie zum Konzept des sozialen Miteinanders. In einer Schule der Vielfalt, als die sich das HMG versteht, ist dies von zentraler Bedeutung.